Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ Monats-Abonnement nach Verhältnis

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt

Beilagen: Plauderstübchen, Illustr. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. 87. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

№ 236 Donnerstag, den 9. Oktober 1913

Danews Rechtfertigungsversuch.

Wien, 7. Okt. Der frühere Premierminister Bulgariens, Danew, unternimmt es, sich in der Oeffentlichkeit zu verteidigen, daß er den Hauptteil der Schuld an dem Unglück Bulgariens trage. Man erinnert sich der Mission Danews nach Petersburg, als der Krieg gegen die Türkei beendet war. Herr Danew wurde an der Newa mitgeteilt, der Abtretung Silistrias an Rumänien wolle man keine Schwierigkeiten bereiten. Weitergehenden Konzessionen an Rumänien könne man nicht nur nicht zustimmen, man müsse sie ausdrücklich verbieten. Denn Rußland habe Bulgarien die Freiheit vom türkischen Joche nicht erkämpft, damit es jetzt seinen Besitz an Rumänien verschleudere. In Rumänien unterstützte dann aber die russische Diplomatie die weiter gehenden Forderungen und komplizierte dadurch die Situation Bulgariens bis zum bewaffneten Vorgehen. Der Zweck dieses Doppelspiels war offenbar der, dem Zaren Ferdinand unmöglich zu machen, dessen zwischen Wien und Petersburg dauernd hin und her pendelndes Verhalten sein Verbleiben auf dem bulgarischen Throne der russischen Diplomatie unerwünscht gemacht hatte. Daß der sonst so kluge und diplomatisch gewandte Herrscher von Bulgarien in diese Umstrickung hineingeraten konnte, erklärt man sich hier, abgesehen von seiner überraffinierten Pendelpolitik, durch seine finanzielle Bedrängnis, die in ihren Folgen seine Bewegungsfreiheit lähmte.

Schuldentilgung im Reich.

Durch die Finanzreform des Jahres 1909 waren feste Grundsätze für eine planmäßige Minderung der Reichsschuld aufgestellt. Trotz der inzwischen notwendig gewordenen zwei großen Wehrvorlagen ist es möglich gewesen, an diesen Grundsätzen nicht nur festzuhalten, sondern sogar über sie hinauszugehen. Denn es sind inzwischen die Aufwendungen für den Kaiser-Wilhelm-Kanal und die Kosten der Reichseisenbahnen, soweit sie strategischen Zwecken dienen, aus dem Extraordinarium, in dem sie bisher enthalten waren, auf das Ordinarium des Reichsetats übernommen; diese Ausgaben müssen infolgedessen jetzt aus laufenden Einnahmen gedeckt werden. Im Etat für 1913 sind zum erstenmale außerordentliche Ausgaben für die Heeresverwaltung nicht mehr enthalten, und vom Jahre 1917 ab dürften auch die Kosten der Flotte vom außerordentlichen Etat verschwunden sein. Diese Entlastung des außerordentlichen Etats zeigt, daß auch trotz der hohen einmaligen Ausgaben der vorletzten Wehrvorlage, die insgesamt 274 Millionen betrugen, von einer planmäßigen Schuldentilgung nicht abgegangen ist.

In Zukunft werden Anleihen nur noch zu werbenden Zwecken aufgenommen. Bei der Etatsaufstellung für 1912 war in Aussicht genommen, vom Jahre 1904 ab mit der tatsächlichen Schuldentilgung gegenüber der bisherigen Berechnung der Tilgungsquoten auf die neuen Anleihen zu beginnen. Voraussetzung hiefür ist naturgemäß, daß die Ausgaben für werbende Zwecke der Post- und Eisenbahnverwaltungen, die mit 35 Millionen veranschlagt sind, über diesen Betrag nicht hinausgehen.

Vom nächsten Jahre ab soll sich der Anleihebedarf folgendermaßen gestalten: 1914 60 Millionen, 1915 42,6 Millionen, 1916 37,9 Millionen und 1917 35 Millionen.

Diesem Bedarf für die Post, die Eisenbahn und den Flottenzuschuß steht nun durch die gesetzliche Schuldentilgung folgende Deckung gegenüber: Für 1914 62,5 Millionen, 1915 64 Millionen, 1916 65,5 und 1917 67 Millionen. Hieraus ergibt sich, daß falls nicht der Bedarf für werbende Ausgaben der Post und Eisenbahn noch steigt, in den nächsten vier Jahren über die gesetzliche Schuldentilgung hinaus noch 83 Millionen zur tatsächlichen Verminderung des Schuldbestandes zur Verfügung stehen. Die großen Aufwendungen, die das Reich inzwischen für seine Wehrkraft zu machen gezwungen war, haben mithin die planmäßige Sanierung der Reichsfinanzen nicht berührt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 9. Oktober 1913.

A **Vortrag.** Den Vortrag, den Herr Pastor Langmann aus Kaiserswerth gestern abend im Vereinshaus über das evangel. Werk Fliedners in Spanien hielt, leitete Herr Dekan Pfleiderer mit Worten ein, die kurz, aber klar, schön und prägis die landschaftlichen, geschichtlichen, kulturellen und religiösen Interessen, die uns mit diesem Lande verbinden, zeichneten. Der Redner des Abends aber führte die zahlreiche Versammlung in die Religionsgeschichte Spaniens ein und geleitete sie zurück in die Zeiten der Apostel, der Reformation unter Karl V., der Inquisition und Autodafe unter Philipp II. bis herein in die Jahre 1868 bis 1870, in denen Fliedner sein Werk begann, ja bis in das Jahr 1913. Neben den „Nachtschatten", die fürchterlich dunkel auf Spanien lagen und zum Teil noch heute nicht ganz verschwunden sind, durfte und konnte er auch von der „Morgenröte" sprechen, die diesem Lande zur Zeit aufgeht, voran in Granada und in Madrid, der Landeshauptstadt.

* **Zum 18. Oktober.** Die Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig wird am Sonntag 19. Oktober in der Seminarturnhalle stattfinden mit Ansprachen, Gesangsvorträgen und einer Aufführung von Wildenbruchs Väter und Söhne.

r **Schulsache.** Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens im Amtsblatt des Ministeriums werden zufolge einer Vereinbarung mit der preußischen und der badischen Regierung die Zeugnisse, die auf Grund der in Preußen, Baden und Württemberg für die Nachprüfung in der hebräischen Sprache geltenden Bestimmungen von Studierenden der evangel. Theologie erworben worden sind, innerhalb dieser drei Staaten gegenseitig als genügender Nachweis hebräischer Sprachkenntnisse für die Zulassung zu den evang. theol. Dienstprüfungen anerkannt.

Turnerisches. Zu dem im Juli d. J. in Leipzig stattgefundenen, an turnerischen Leistungen und vaterländischer Begeisterung alle seine Vorgänger überragenden XII. Deutschen Turnfest sind aus Schwaben 13 Musterriegen angetreten, darunter auch eine des Nagoldgaues (Gauvertreter Emil Staudenmeyer-Calw.) Dieselbe führte unter der Leitung des Gauturnwarts Riderer-Ebhausen Stabübungen vor. Nach der in der neuesten Nummer der Turnzeitung erschienenen Bekanntmachung des Kampfgerichts hat diese, aus 8, den Turnvereinen Calw (3), Altensteig, Alzenberg, Hailerbach, Rohrdorf und Ottenbronn (je 1) angehörigen Turnern zusammengesetzte Riege sehr gut abgeschnitten. Bei 10 überhaupt erreichbaren Punkten errang sie sich im An- und Abmarsch 8, Ordnungsverhalten 9 und in der Ausführung ebenfalls 9 Punkte. Die Auswahl der Uebungen wurde als zweckmäßig bezeichnet und vom Kampfgericht noch besonders hervorgehoben, daß die Riege auch die allgemeinen Freiübungen sehr gut (9 Punkte) geturnt habe. Wir beglückwünschen den Nagoldgau und seine wackeren Turner zu diesem schönen Erfolg.

r **Ein alter Zopf.** Das Zusammenlesen der Zeitung ist immer noch hier und da in Gebrauch. Ist denn die geringe Ausgabe, die das monatliche Abonnement ausmacht, wirklich so fühlbar, daß sich noch mehrere Familien darin teilen müssen? Das Zusammenlesen gibt stets Veranlassung zu Aerger und Unzufriedenheit. Entweder erhält man die Zeitung verspätet, versäumt gar wichtige Termine und dergleichen und erfährt die wirklich interessanten Neuigkeiten erst, wenn sie veraltet sind. Oder man sucht noch einigen Tagen die Zeitung nochmals, um irgend etwas erneut nachzulesen, und muß dann die Entdeckung machen, daß sie nicht mehr vorhanden oder noch nicht zurück ist. Alle solche kleinen Mißstimmungen lassen sich vermeiden, wenn jede Familie ihre eigene Zeitung hält. Außerdem macht sich die nur wenige Pfennige betragende Mehrausgabe schließlich auch durch die Menge Papier bezahlt, für die im Haushalt doch immer Verwendung ist. Wer also hinsichtlich der Zeitung sein eigener Herr sein und von niemand abhängig bleiben will, der versäume nicht, sich für seinen Haushalt ein eigenes Exemplar der Zeitung zu bestellen.

* **Altensteig,** 8. Okt. Die hiesige Bezirkskrankenkasse wird nach Beschluß des Oberversicherungsamtes am 31. Dezember ds. Js. geschlossen werden, nachdem nun die hiegegen beim K. Ministerium eingelegte Beschwerde von diesem verworfen worden ist.

Landesnachrichten.

r **Stuttgart,** 8. Okt. (Theodor Körner-Feier.) Die ursprünglich für Sonntag den 19. Oktober angesetzte Morgenunterhaltung zum Gedächtnis Theodor Körners aus Anlaß des 100jährigen Todestages des Dichters (26. Aug.) ist wegen der großen Anzahl von Festlichkeiten, die zur 100. Wiederkehr des Tages der Völkerschlacht bei Leipzig

---

Mann gegen Mann.

Von Walter Bloem.

(Schluß.)

Der Nebel lichtete sich . . . und allmählich sah man vor sich das flache Land . . . und die ungeheure Uebermacht der endlosen Schützenlinien da unten, die dicken Kolonnen, die sich neuerdings heranwälzten . . .

Neben Clemens Müllenfiefen, welcher eben das Gewehr abgesetzt hatte und sich von dem Musketier, der neben ihm lag, Patronen geben ließ, stand da plötzlich ein zierlicher, straffer Linienleutnant und salutierte mit dem Säbel — es war der, welcher die letzte große Verstärkung herangeführt:

„Gestatten — Kauffungen . . . vermute, daß Sie der Aelteste sind hier in der Schanze . . . möchte gehorsamst vorschlagen, Rückzug zu befehlen — Feind besetzt soeben Häuser hinter uns — dürften abgeschnitten werden . . ."

„Nein," sagte der dortige Landwehrleutnant, „bin erst seit Weihnachten Offizier —"

„Und der andere Herr dahinten? Der Herr von der Reserve? Wissen Sie zufällig —?"

„Ja — genau: seit Metz —"

„Ah," sagte der Neunzehnjährige, „ich seit zwei Jahren — dann bin ich also der Aelteste — danke Ihnen!"

Und mit ruhiger, schneidend scharfer Stimme befahl das schlanke Bürschchen:

„Kehrt — marsch!"

Und sieh — schon war's zu spät. In diesem Augenblick rasselten drunten die Trommeln, gellten die Sturmsignale der Clairons —

„Tous en avant! tous en avant!"

„Nun gilt's aushalten . . . sonst war man verloren.

„Front! Alles liegen bleiben! Schnellfeuer!"

Sie kamen heran . . . zehn, fünfzehn gegen einen . . .

So . . . schnell die letzten Patronen . . .

Feuer! Paff . . . laden . . . anlegen . . . ganz scharf zielen, jeder Schuß muß einen Mann kosten — der graue da . . . ein Moblot . . . paff — da liegt er . . . laden . . . sind aber auch Nationalgarden dazwischen . . . nehmen wir mal einen von denen . . . der Dicke da: Rumpf aufsitzen . . . ganz ruhig . . . abkrümmen . . . paff . . . der purzelt, hahahaha! Und nun wieder einen grauen . . . paff . . . so . . . das war die letzte Patrone und — da sind sie ja auch schon . . . nun Kolben 'rumgedreht, nun aufgerichtet in ganzer Länge . . . verdammt, rechts sind sie schon drin in der Schanze . . . Wenn ich nur dem grauen Mobilenleutnant da noch eins auswischen könnte — der hat den Teufel im Leib — aber der ist zu weit weg . . . also du willst es sein, du mit dem keuchenden Atem und dem schönen, schweißüberronnenen Gesicht?! lauf an, renn' mir dein krummes Bajonett in den Leib, wenn ich dich noch dazu kommen laß . . .

Alfred springt auf die Berme der Schanze . . . in ganzer jugendlicher Höhe und Kraft richtet er sich empor . . . die Hände krampfen sich um den heißen Gewehrlauf, heben den umgedrehten Kolben wie eine Keule hoch über dem Kopf . . . der schlanke Nationalgardist klimmt schweratmend die Böschung der Schanze hinan, stolpert — rafft sich auf, holt mit dem Bajonett zu grimmigem Stoß aus — zu spät . . . schon schmettern des Preußen Hände die Keule nieder auf des Stürmers braunlockiges Haupt, dem im Stolpern das Käppi rücklings entfiel . . . es knackt . . . zwischen den braunen Haaren quillt roter, weißer Schaum und Brei hervor . . . der Nationalgardist plumpt wie ein Sack zu Alfreds Füßen . . .

Aber schon stürmen in dicken Haufen, bunt vermischt, die Grauen und die Dunkelblauen heran; und noch im Anspringen reißen sie das Gewehr an die Backe, knallen auf zwei Schritte in die ruhig und kämpfend weichenden Verteidiger hinein . . . und wie Alfred aufs neue den Kolben heben will, da geht's nicht mehr . . . die Linke fällt wie ein nasser Lappen vom glühenden Lauf, zum Ellenbogen hinan zuckt's, als würde die Hand mit einem Ruck vom Arm gerissen — und wie nun zwei zugleich auf ihn anspringen, da reißt die Rechte ganz instinktmäßig den Revolver aus dem Futteral, richtet ihn auf das Gesicht des einen, drückt ab, das Gesicht ist weg — dem andern auf die Brust — paff — er kollert vornüber . . . schon ist ein Dritter da, führt mit dem Bajonett einen wütenden Stoß auf Alfreds Brust — der weicht zur Linken aus, das krumme Eisen fährt am rechten Oberarm entlang und reißt Aermeltuch und Schulterfleisch entzwei — Alfred will zum drittenmal losdrücken — es knackt, aber knallt nicht — verflucht — ein Versager — klatsch! Die Rechte — gottlob, sie hat noch Kraft — schleudert dem Angreifer den

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

stattfinden, auf Sonntag den 12. Oktober vormittags 11¼ Uhr (Kleines Haus) verlegt worden. Die Veranstaltung wird durch die Mitwirkung der K. Hofkapelle und des Chors des Hoftheaters ein besonders festliches Gepräge erhalten. Den einleitenden Vortrag hat Chefredakteur Keil übernommen, Recitationen aus Körners Werken werden das Programm vervollständigen.

Stuttgart, 8. Okt. Der Ständische Ausschuß hat den Volkswirtschaftlichen Ausschuß der Zweiten Kammer auf Montag, 20. Oktober einberufen zur Beratung von Eisenbahneingaben und der Frage des Submissionswesens.

r **Stuttgart,** 7. Okt. (Vom Reichsverband der deutschen Presse.) Der Reichsverband der Deutschen Presse hat die erste Nummer seiner neuen Wochenschrift „Deutsche Presse" (Organ des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Zeitschrift für die gesamten Interessen des Zeitungswesens, Berlin W. 62, Lützowplatz 3) erscheinen lassen und damit einen längst gehegten Wunsch seiner Mitglieder erfüllt. Die sauber ausgestattete Zeitschrift ist bestimmt, dem an der Deutschen Presse tätigen und durch ihre Lebensarbeit mit der Deutschen Presse verwachsenen Redakteuren und Journalisten alles das zu bieten, was ihnen zu eigen gehört, sie wendet sich aber auch über die Grenzen der Organisation hinaus an alle Freunde der Presse.

r **Oberndorf,** 8. Okt. (Vom Rathaus.) Nachdem Stadtschultheiß Sulzmann von der Regierung des Schwarzwaldkreises wegen Krankheit nach einer 14jährigen Wirksamkeit in den Ruhestand versetzt worden war, ist er vom Urlaub nicht mehr hierher zurückgekehrt, sondern bereits nach Stuttgart übergesiedelt.

r **Ebingen,** 8. Okt. (Vom Truppenübungsplatz „Heuberg.") Das Heerlager auf dem badischen Truppenübungsplatz erweitert sich stetig; es wächst sich allmählich zu einem Dorfe aus. Gegenwärtig ist die Bautätigkeit am Platze recht rege. Eine stattliche Anzahl von Mannschafts- und Offiziersbaracken werden unter Dach gebracht. Die Ausführung der einzelnen Gebäude lehnt sich an die in den Albdörfern übliche Bauart an, man sieht nicht wie anderwärts die einstockigen Backsteinbaracken, sondern helle, freundliche, aus weißen Schwemmsteinen aufgeführte zweistockige Wohnhäuser. Diese haben nicht sowohl den Vorzug, daß sie luftig und gesund, sondern daß sie überhaupt auch wohnlicher sind als jene. Am 9., 10. sowie vom 20. bis 25. Oktober wird auf dem Truppenübungsplatz von mittags 12 bis nachmittags 6 Uhr scharf geschossen.

r **Münsingen,** 8. Okt. (Fünf Deserteure.) Im „Staatsanzeiger" veröffentlicht Generalmajor z. D. v. Dinkelacker im Namen des Gerichts der Kommandantur des Truppenübungsplatzes 5 Steckbriefe gegen Landwehrmänner wegen unerlaubter Entfernung von der Truppe. Die „Schwäb. Tagw." vermutet, daß es sich um Landwehrmänner und Reservisten handelt, denen der nachgesuchte Urlaub verweigert worden sei und die sich dann in „wilden Urlaub" begeben hätten.

r **Tuttlingen,** 8. Okt. (Zur Donauversickerung.) Trotz der regnerischen Witterung dieses Jahres hat die Totalversickerung der Donau 120 Tage angehalten. Durch einfache, höchst interessante praktische Versuche und Messungen hat Ingenieur Baader festgestellt, daß das Wasser der oberen Versinkung vom Wehr bei Immendingen in gleicher Weise wie das von der Versinkung im Brühl, miteinander korrespondierend, zur Aachquelle fließt.

r **Waldsee,** 8. Okt. (Lotterie.) Bei der gestern in Waldsee vorgenommenen Ziehung der Lotterie des Braunviehzucht-Verbandes fielen die ersten 18 Treffer (Viehstücke) auf folgende Nummern: 1. Preis 3309, 2. 8682, 3. 12096, 4. 5551, 5. 6030, 6. 5756, 7. 1203, 8. 12192, 9. 7448, 10. 13813, 11. 8306, 12. 14167, 13. 632, 14. 1980, 15. 12317, 16. 4723, 17. 11354, 18. 2746. (Ohne Gew.)

r **Mergentheim,** 8. Okt. (Süddeutsche Volksbank A. G.) Auf Antrag von Aktionären werden auf die Tagesordnung der Generalversammlung noch folgende Anträge gesetzt: Abberufung des derzeitigen Aufsichtsrates und Neuwahl, Haftbarmachung des Aufsichtsrates, der Gründer und Exposé-Unterzeichner, Prüfung des Gründungshergangs, Bestellung von Revisoren zur Prüfung der Gründung, der Geschäftsführung und der Bilanz, Erhebung von Ersatzansprüchen gegen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrates. Wahl einer unabhängigen Untersuchungskommission behufs Feststellung der Regreßfrage.

Verband württembergischer Industrieller.

Der Ausschuß des Verbands Württ. Industrieller ist nach einer längeren Aussprache über die Entwürfe eines neuen Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichen-Gesetzes zu Entschließungen gelangt, in denen nach zustimmenden Erklärungen gesagt wird, die neuen Vorschläge betr. Regelung der Rechtsverhältnisse zwischen Angestelltenerfindern und Betriebsinhabern sind abzulehnen, weil sie dem guten Einvernehmen zwischen Angestellten und Unternehmern nicht dienlich ist und eine Rechtsunsicherheit schaffen würde. Eine solche Regelung erscheint auch deswegen überflüssig, weil das heutige Recht und die heutige Rechtsprechung eine völlige Sicherung der Angestelltenerfinder gewährleistet. — Bezüglich der Vorschriften über das Aufgebotsverfahren beim Markenschutz sollte in Erwägung gezogen werden, den Bezug der Warenzeichenliste des „Reichsanzeigers" recht billig zu gestalten und ferner auch noch den Bezug von Abdrücken der angemeldeten Warenzeichen, nach Warenklassen geordnet, durch Fachverbände usw. zu ermöglichen. — Interesse an der Weltausstellung zu San Franzisko zeigt sich innerhalb der württembergischen Industrie in recht erheblichem Umfange, besonders bei der Spezialmaschinenindustrie, in einem Teil der kunstgewerblichen, Textil-, Bekleidungs-, Papierverarbeitungs- usw.-Industrie. — Bei einer Besprechung etwaiger Maßnahmen zur Linderung der Arbeitslosigkeit wurde innerhalb des Verbandes einmütig betont, daß die Industrie dem Gedanken einer Reichsarbeitslosenversicherung durchaus ablehnend gegenüberstehe; der Vorstand des Verbandes wurde beauftragt, dieser Angelegenheit weitere eingehende Behandlung zu widmen.

Von der Zeppelin-Luftschiffahrt.

p **Friedrichshafen,** 7. Oktober. Marinebaumeister Pietzker, der während seines wiederholten Aufenthalts in Friedrichshafen bei der Abnahme von Zeppelinluftschiffen Gelegenheit zum Studium des Zeppelinschen Systems hatte, äußert sich über die Bedeutung der Marineluftschiffahrt in der Marinerundschau u. a. in folgender bemerkenswerter Weise: „Die Marineluftschiffe sind für die Aufklärung zur See insofern besonders geeignet, als es auf See keine Versteckmöglichkeiten gibt und die Täuschung durch Bäume, Ortschaften und dergleichen ausgeschlossen ist. Eine geringe Erhöhung über den Meeresspiegel hebt die Aussicht schon ganz ungemein. Der Radius des sichtbaren Horizonts beträgt bei 50 Meter Höhe 23 Kilometer, bei 100 Meter Höhe 33 Kilometer, bei 200 Meter Höhe 47 Kilometer, bei 500 Meter Höhe 74 Kilometer und bei 1000 Meter Höhe nicht weniger als 104 Kilometer. An klaren Tagen tritt diese ungeheure Beherrschung voll in die Erscheinung. Es leuchtet ein, daß eine solche Aufklärung von großer Bedeutung für die Operationen werden kann. Um diese Dienste leisten zu können, müssen die Luftschiffe die technischen Möglichkeiten besitzen, mit genügender Sicherheit weite kriegsmäßige Fahrten über See unternehmen zu können. Die Weite der Fahrten bildet den Hauptunterschied gegen die Verwendung über Land, da über See die Streitkräfte sich viel schneller bewegen und jede Zwischenlandung ausgeschlossen ist. Die Steigerung der Forderungen muß zu großem Deplacement, d. h. großem Gasraum führen. Die Marine war sich von Anfang klar, daß nur starre Luftschiffe von großem Deplacement in Frage kämen. Schon „L 1" war mit 22 500 Kubikmetern gegen 19 000 Kubikmetern der damals vorhandenen Schiffe ein gewaltiger Fortschritt. Weiter glaubte die Werft damals nicht gehen zu können. Aber „L 2" hat schon die 27 000 Kubikmeter, und die folgenden Zeppelinluftschiffe werden eine noch größere Steigerung aufweisen, jedoch muß der Fortschritt allmählich erfolgen. Die Betriebssicherheit der Motoren ist in letzter Zeit in erster Linie durch die Maybach'sche Fabrik in Friedrichshafen auf eine sehr hohe Stufe gebracht. Bei der Abnahme werden die Motoren einem ununterbrochenen sechsstündigen Probelauf unterzogen. Tatsächlich sind aber Läufe von 12 und mehr Stunden durchgehalten worden. Die größte Geschwindigkeit betrug bei „L 1" etwa 20 Metersekunden „L 2" hat etwa 22 Metersekunden und weitere Steigerungen werden folgen. Die Ausrüstung mit Scheinwerfern und Maschinengewehren macht keine Schwierigkeiten. Es läßt sich einrichten, daß das offene Feuer an Stellen auftritt, an die kein Gas kommen kann. Auch für die Funkspruchausrüstung sind die etwas größeren Schwierigkeiten überwunden und Gefährdungen der Schiffe ausgeschlossen. Die Hallenfrage ist zwar gerade durch das Vorgehen der Marineverwaltung, in ihrer Schwierigkeit durch die Einführung der Drehhallen als gelöst anzusehen. Für die Wettervorhersage werden noch weitere Organisationen geschaffen, die sie immer mehr in den Dienst der praktischen Luftschiffahrt stellen. Die Orientierung auf hoher See bei unbekannten Windverhältnissen, die eine direkte Bestimmung des Orts nach der zurückgelegten Fahrt unmöglich machen, bietet bei Tage, wo nicht zwei gleichzeitige Gestirnbeobachtungen möglich sind, und bei Nebel heute noch Schwierigkeiten. Ein absolutes Hindernis ist aber auch dieser Umstand nicht. Das Gesamtbild der normalen Betriebsverhältnisse zeigt, daß schon die heutigen Luftschiffe wohl imstande sind, die an sie gestellten Forderungen zu erfüllen und daß sie damit für die Marine brauchbar sind. Die Weiterentwicklung muß vor allem stufenweise zu größeren Deplacements führen, daneben die Funkspruchstation, die meteorologische Ausbildung und die Orientierung umfassen. Auf allen diesen Gebieten ist die Entwicklung in vollem Gange.

Gerichtssaal.

r **Stuttgart,** 8. Okt. (Ein schlechter Witz.) Ein „Ulk" führte den ledigen Goldarbeiter Karl Trugenberger vor die Strafkammer. Als er in der Frühe des 8. Sept. mit einem Begleiter über den Schloßplatz ging, sah er auf einer Bank einen jungen Mann sitzen. Er trat an diesen heran, gab sich als Kriminalbeamter aus, verlangte von dem jungen Mann, er solle seine Papiere vorzeigen und erklärte ihm schließlich, er sei verhaftet. Als der junge Mann sich weigerte, mitzugehen, faßten ihn der falsche Fahnder und sein Begleiter an den Armen und führten ihn eine Strecke weit fort. Auf seine Hilferufe kamen Schutzleute herbei. Der Angeklagte suchte die Sache als Ulk hinzustellen. Wegen Amtsanmaßung und Freiheitsberaubung erhielt er drei Wochen Gefängnis, die als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten. Sein Begleiter konnte nicht ermittelt werden.

Deutsches Reich.

Der neue amerikanische Botschafter.

Berlin, 8. Okt. James Watson Gerard, der neue Botschafter der Vereinigten Staaten am Hofe Kaiser Wilhelms II. ist in diesen Tagen hier eingetroffen. — Mr. Gerard kommt nach Berlin als ein ehrlicher und begeisterter Freund des Deutschtums. Er war für den Botschafterposten in Madrid ausersehen, bestimmte aber den Präsidenten Wilson, ihn nach Berlin zu schicken. Amerika verfolgt in der deutschen Hauptstadt keine besondere Politik, sondern nur das eine Ziel, die althergebrachten freundschaftlichen Beziehungen zu pflegen und zu befestigen, die in den einzelnen Fällen die Lösung der verwickeltsten diplomatischen Fragen ermöglicht haben. Mr. Gerard wird aus diesem Grunde

---

Revolver in die stiere Fratze mit dem brüllenden, aufgerissenen Mund — mit einem Schrei fährt der Kerl zurück, läßt das Gewehr mit dem blinkenden Yatagan fallen, hält sich mit beiden Händen das blutüberströmte Gesicht . . .

Einen Augenblick lang ist Alfred frei — er sieht sich um — ohne es gemerkt zu haben, ist er schon zehn, zwanzig Schritte von der Schanzenbrüstung hinweggeschwemmt — um ihn rings ein Gequirl von Männern, die sich balgen, stoßen, treten . . . dahinten taucht des Professors gutmütiges Magistergesicht aus dem Schwall — er haut wie besessen mit dem Säbel um sich . . . und langsam, langsam wälzt sich der Knäuel der raufenden, brüllenden Menschen von hinnen . . . immer weiter nach den Häusern dahinten, aus deren leeren Fensternischen die weißen Wölkchen quellen . . .

Herrgott . . . und die Linke . . . ein blutiger Fetzen — ein kraftloser Stumpf . . . und dieser wütende Schmerz im linken Arm . . .

Kein Besinnen! Wieder so ein Grauer, brüllend, weit vorgereckt den lechzenden Yatagan . . .

Säbel 'raus! Und pariert! Und „Hieb zur Erde tief" hinterdrein . . . verdammt — der saß!

Was noch steht von den Preußen, sucht einander mit Handwink und Zuruf, ballt sich zu Klumpen, haut, schießt, sticht, schießt nach außen . . . und von draußen dreschen die Grauen, die Dunkelblauen auf den Klumpen ein — langsam wälzt sich der wüste Knäuel rückwärts, den vordersten Häusern von St. Cloud entgegen, aus deren leer gebrannten Parterrefenstern andere Graue und Dunkelblaue in die Mitte des Klumpens schießen . . .

„Festhalten, Jung's!" schreit der schlanke Leutnant Kauffungen und knallt die letzten Patronen seines Revolvers den Moblots in die Augen . . .

„Festhalten! Festhalten!" schreit Leutnant Müllensiefen . . . die Brille ist weg, er ist so gut wie blind . . . und haut und sticht nur besinnungslos mit dem Säbel auf die Bedränger los . . .

Leutnant Hardegen kann nicht mehr schreien . . . der entsetzliche Schmerz im linken Arm lähmt ihm von Sekunde zu Sekunde mehr den Willen . . . ihm ist, als flösse sein Lebensquell hinweg aus den zerrissenen Adern . . .

Und mit schwindenden Sinnen hört er von hinten ein dröhnendes, dutzendstimmiges Hurra — fühlt, wie die Wut der Bedränger abläßt . . . sieht grüne Jägerröcke . . . Tschakos . . . hochgeschwungene Kolben . . . hört ein letztes, wütendes Kampfgeschrei . . . fühlt, wie ein paar kräftige Arme von hinten ihn unter den Schultern packen . . . aus . . . aus . . .

Die nützlichen Fremdwörter.

Im Kampfe um ein möglichst reines Gewand unserer Muttersprache bekommt man von denen, die für die immer ernster bedrohten Fremdwörter eine Lanze einlegen, wohl öfters einmal zugerufen: „Ihr mögt ja in manchem ganz recht haben, aber bedenkt doch, was nützen einem nicht die Fremdwörter beim Erlernen fremder Sprachen!" Zweierlei muß man solchen Fremdwortfexen erwidern. Erstens! „Ihr seid ja seltsame Volksfreunde; ihr denkt nur an die schließlich doch geringe Zahl derer, die eine fremde Sprache lernen; daß aber für Millionen unserer Volksgenossen das Verständnis von Zeitungen und Büchern gerade durch diese Fremdwörter erschwert wird, das kümmert euch, wie es scheint, nicht." Zweitens kann man den Spieß umkehren und sagen: „Die Fremdwörter schaden uns beim Erlernen fremder Sprachen."

Schon mancher Schüler schrieb da, im Vertrauen auf unsere Fremdwörter, im französischen Aufsatze die Wörter parterre, pe ros, coupé, couvert; aber der Lehrer rechnete sie mit Recht als Fehler an, denn die Franzosen sagen für diese Wörter rez-de chaussée, qual, compartiment, enveloppe. Nicht einmal la garderobe läßt der Lehrer stehen, er setzt das richtige französische Wort le vestiaire darüber. Der Knabe, der etwa il s'est blâmé schreibt, ist ein Opfer der Fremdwörterwut vergangener Tage, die unserem lieben Deutsch so manches angeblich französische Wort aufgedrängt hat und nun den Schüler, der die fremde Sprache lernt, vom Gebrauch des richtigen französischen Ausdrucks — in dieser Stelle ist es il s'est compromis — abhält.

Wie diese halb deutschen, halb französischen Wörter sogar einem Franzosen, der das Deutsche lernen will, zu schaffen machen, erzählt anschaulich der preußische General der Infanterie Graf Monts in seinen Aufzeichnungen über den Aufenthalt Napoleons III. auf Wilhelmshöhe. Napoleon, der als ehemaliger Schüler des Augsburger Gymnasiums Deutsch verstand, mußte öfters um Auskunft über deutsche Ausdrücke bitten, die der Form nach französischen Ursprungs sind. Da fragte er etwa: „Was sind denn charakterisierte Portepee-Fähnriche?" „Was sind Reservebatterien?" Schwer hielt es, ihm die Bedeutung des Wortes „abkommandiert" klarzumachen. Graf Monts versuchte es auf verschiedene Weise, bis endlich der Kaiser ausrief: „Oh, c'est détaché." — So erleichtern die Fremdwörter das Erlernen der fremden Sprache!

Rau (Zwickau).

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

gewiß alle seine Kraft daran setzen, die Abneigung der deutschen Regierung gegen die Beschickung der Weltausstellung von San Franzisko zu überwinden. — Von gewinnendem Wesen, bescheiden und natürlich im Auftreten, ein Gelehrter dem Aussehen nach, so wird Mr. Justice Gerard nach der Ueberzeugung aller, die ihn kennen, das Vertrauen rechtfertigen, das seine Regierung und die amerikanische Nation in ihn setzen.

r **Berlin,** 8. Okt. Nachdem 76 Auswanderer auf Veranlassung des Landrats von Bentheim an der holländischen Grenze angehalten und gestern nach Berlin zurückgebracht worden waren, hat dasselbe Schicksal, dem Berliner Lokalanzeiger zufolge, weitere 58 Auswanderer getroffen, die gestern am späten Abend, aus Löhne an der Grenze kommend, auf dem Lehrter Bahnhof hier eintrafen. Der „Vorwärts" schreibt dazu: Die Leute sind Opfer gewissenloser Auswanderungsagenten geworden. Sie haben ihr Hab und Gut verkauft und sitzen nun mittellos da. Das Ministerium hätte die Pflicht gehabt, von der beabsichtigten Anwendung einer Verfügung des Auswanderungsgesetzes öffentlich Kenntnis zu geben. Es hätte vorbeugend wirken sollen.

r **Berlin,** 8. Okt. Heute abend kurz nach 8 Uhr betrat ein sich Karl Becker aus Frankfurt a. M. nennendes Individuum ein Goldwarengeschäft in der Friedrichsstraße 34 und forderte, indem er mit vorgehaltenem scharf geladenen Revolver auf den hinter dem Ladentisch stehenden Geschäftsinhaber, Uhrmacher Barth, zusch itt, die Tageskasse. Barth schlug den Angreifer beiseite und gelangte auf die dicht belebte Straße und rief um Hilfe. Mehreren Personen gelang es, den Räuber, bevor er zu schießen vermochte, festzunehmen. Zwei Männer, die sich vor dem Laden aufhielten, verschwanden in der Menge. Sie dürften Komplizen des Täters gewesen sein.

Karlsruhe, 7. Okt. Der Großherzog hat den Papierarbeiter Wallner aus Brötzingen, den das hiesige Schwurgericht im Januar wegen Mordes verübt an einem seiner Vorgesetzten, einem Papiermaschinenmeister, zum Tode verurteilte, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

r **Konstanz,** 8. Okt. Ein mit vier Personen besetztes Ruderboot ist hier umgekippt, wobei ein 20jähriges Mädchen ertrunken ist.

r **Bückeburg,** 8. Okt. Die Schaumburg Lippesche Landeszeitung meldet: Ueber ein in einigen Zeitungen gebrachtes Verlobungsgerücht des Fürsten ist an maßgebender Stelle nichts bekannt.

r **Köln,** 8. Okt. Einem jungen Italiener, der sich in selbstmörderischer Absicht eine Kugel ins Herz geschossen hatte, wurde durch eine sofort vorgenommene Operation die Kugel aus der rechten Herzkammer entfernt. Die Wunde konnte vernäht werden, worauf der Puls sofort wieder besser zu arbeiten anfing.

r **Delitz,** 8. Okt. Nachdem am Sonntag der Hauptkassier der Stadtkasse, Rudloff, unter Mitnahme von 6100 Mark geflüchtet war, hat sich gestern der Hauptkassenkontrolleur Meller erschossen. Die eingeleitete Untersuchung hat große Unterschlagungen in der Stadtkasse ergeben.

r **Helgoland,** 8. Okt. Das Wrack des Luftschiffes „L. 1." ist von der Unfallstelle vertrieben worden. Der Bergungsdampfer „Kraft" hat längere Zeit verschiedene Versuche gemacht, die Lage desselben festzustellen. Die Bergung ist als aussichtslos aufgegeben worden. Die Leuchtboje wurde eingezogen.

Berlin—Rom am Telephon.

Die Arbeiten an der Internationalen Fernsprechlinie Berlin—Mailand—Rom sind in letzter Zeit wesentlich gefördert worden, so daß ihre Beendigung in naher Zeit zu erwarten ist. Auf deutschem Gebiet ist die Telephonlinie schon seit einigen Wochen fertig und auch auf Schweizer Gebiet geht sie ihrer Fertigstellung entgegen. Hier ist nur noch die Linie Basel—Montreux mit dem Wallis zu verbinden. Diese Arbeiten sind durch einen Enteignungsprozeß, mit dem sich das Schweizerische Bundesgericht zu befassen hatte, ein wenig in Rückstand geraten. Dagegen ist die Linie Basel—Montreux schon seit mehreren Monaten fertiggestellt; sie dient vorläufig zum Sprechverkehr zwischen Basel—Lausanne und Basel—Montreux. Die schweizerische Telephonverwaltung läßt zugleich mit der durch die Schweiz führenden internationalen Strecke Berlin—Rom, die nicht dem Sprechverkehr der Schweiz mit Deutschland oder Italien dienen soll, eine Fernsprechverbindung Basel—Mailand herstellen. Auch in Italien sind die Arbeiten an der direkten Linie Berlin—Rom wesentlich fortgeschritten. In der Schweiz haben auf der neuen Fernsprechlinie jüngst Versuche stattgefunden, die zum Teil von Basel und zum Teil von Brig aus durchgeführt wurden und an denen die Vertreter Deutschlands, Italiens und der Schweiz teilnahmen. Diese Sprechversuche sind außerordentlich befriedigend ausgefallen. Die Verständigung zwischen Brig und Berlin war sogar noch besser als die zwischen Basel und Berlin, was zu dem Schluß berechtigt, daß die Fernsprechleitung in der Schweiz vollkommen einwandfrei hergestellt worden ist.

Ausland.

r **Bern,** 7. Okt. Im Laufe der letzten Gebirgsmanöver im Kanton Graubünden hatten zwei bündnerische Bataillone, als sie bei Schneegestöber auf dem Flüelapaß (2500 Meter) nach dem Abbruch der Manöver, während die Offiziere bei der Kritik waren, längere Zeit auf den Abmarschbefehl warten mußten, gegen die Verzögerung protestiert und sich disziplinwidrig betragen. Oberst Wille, der Kommandant des 3. Armeekorps, hatte in der „Neuen Züricher Zeitung" einen heftigen Artikel gegen die Indisziplin dieser Truppen veröffentlicht und ihnen Kriegsunbrauchbarkeit vorgeworfen. Dieser Artikel, der in der schweizerischen Presse und im Ausland viel kommentiert wurde, ist heute im Nationalrat vor überfüllten Tribünen der Gegenstand zweier Interpellationen gewesen. Bital (Graubünden) hatte die Haltung der Truppen mit Rücksicht auf die furchtbaren Witterungsverhältnisse zu entschuldigen versucht, während der zweite Interpellant die Haltung der Truppen scharf kritisierte. Bundesrat Hoffmann, der Chef des Militärdepartements, rügte scharf die Indisziplin der Truppen. Die amtliche Darstellung der Vorgänge stimme indessen keineswegs mit derjenigen des Obersten Wille überein, der in seinem Artikel von Revolte rede, denn die Mannschaft sei nicht ohne Befehl, sondern auf Befehl in Kantonnements marschiert. Der Redner betonte, daß die Instruktion der neuen in der Schweiz geschaffenen Gebirgstruppen besondere Sorgfalt verlange. Bevor die Einzelausbildung nicht beendet sei, dürften den Truppen keine außergewöhnlichen Strapazen zugemutet werden. Den Artikel des Obersten Wille bedauere der Bundesrat. Zwar sei seine Absicht, auf Mängel in der Ausbildung hinzuweisen, eine gute gewesen, doch habe er in der Form eine Taktlosigkeit begangen. Eine Maßregelung des Offiziers lehne der Bundesrat aber ab, ebenso ein Verbot an die Offiziere, künftig öffentlich militärische Dinge in Zeitungen zu besprechen, da eine öffentliche Erörterung über Manneszucht und Kriegstüchtigkeit der schweizerischen Armee ersprießlich sein könne. Die Interpellanten erklärten sich hiermit befriedigt.

r **Innsbruck,** 8. Okt. Wie verlautet, ist es den Bemühungen des Statthalters gelungen, in der Frage der Landtagswahlreform eine Einigung der Parteien zu erzielen. Die Deutsch-Freiheitlichen werden ihre Dringlichkeitsanträge zurückziehen.

r **Innsbruck,** 8. Okt. Im Landtag gab der Abgeordnete Greil eine Erklärung ab, in der es heißt: Da durch die Verhandlungen unter den Parteien eine Einigung in den wesentlichen Punkten des Entwurfs der Wahlreform erzielt worden ist, entfällt für meine Partei jeder Grund, die Verhandlungen des Landtags zu verhindern. Desgleichen zieht meine Partei die Dringlichkeitsanträge zurück. Der Abgeordnete Schmaffl erklärte, daß das Einvernehmen mehrere Aenderungen an dem Entwurf bedinge, weshalb er die Rückverweisung der Vorlage an den Ausschuß beantrage. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

r **Wien,** 8. Okt. Bei der heutigen Reichsratsergänzungswahl für den ermordeten sozialdemokratischen Abgeord. Schuhmeier erhielt der Christlich-Soziale Mataja 7761 St., der Sozialdemokrat Eldersch 5934 und der Deutsch-Freiheitliche Blaschl 2535 Stimmen. Es ist Stichwahl zwischen Mataja und Eldersch notwendig.

r **Wien,** 8. Okt. Die Bemühungen, sich der seit langem auf der Kor- und der Stub-Alp im steierisch-kärntischen Grenzgebiet hausenden als Bauernschreck verfolgten Raubtiere zu bemächtigen, die fortgesetzt Viehherden anfallen, sind bisher erfolglos geblieben. In Graz traf heute die Nachricht ein, daß an der steierisch-niederösterreichischen Grenze ein Raubtier in den letzten Tagen zwei Knaben verfolgt hat. Einer der Knaben bezeichnete nach einem ihm vorgelegten Tieratlas das Tier als Puma.

r **Triest,** 8. Okt. Die neue dalmatinisch-albanesische Schnelldampferverbindung ist mit einer Fahrt des Schnelldampfers „Baron Brueck" vom Oesterreichischen Lloyd eröffnet worden. Der Dampfer wurde in Durazzo und Valona festlich empfangen. Der Generalgouverneur von Valona drückte den Wunsch aus, daß der Verkehr die gegenseitigen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Albanien immer inniger gestalten möge. Die an Bord des Dampfers anwesenden Oesterreicher, unter denen sich der Statthalter in Dalmatien befand, statteten der provisorischen Regierung einen Besuch ab, den Ismail Kemal mit dem gesamten Kabinett erwiderte.

r **Rom,** 8. Okt. (Ag. Stef.) General Binal eroberte am Montag das feindliche Lager bei Buscemal und zerstörte damit das letzte Hauptlager der Feinde in der Cyrenaika. Die Verluste der Italiener waren sehr gering. Der günstige Ausgang der letzten Operationen gestattet, mit der Rücksendung eines großen Teiles der italienischen Truppen nach ihrer Heimat demnächst zu beginnen.

Brüssel, 8. Okt. Das Brüsseler Institut für drahtlose Telegraphie unternahm gestern vormittag Versuche, mit einem Kunden in Birma zu sprechen. Die Versuche gelangen vollkommen, die Entfernung dorthin beträgt 14300 Kilometer. Es ist das erstemal, daß ein drahtloses Telegramm auf so große Entfernung übermittelt wurde.

r **Petersburg,** 8. Okt. Das Nachrichtenbureau dementiert aufs bestimmteste das Gerücht in der Presse von einer bevorstehenden russischen Anleihe in einer Höhe von 200 Millionen Rubel auf dem Pariser Geldmarkt. Die Anleihe sollte in Verbindung mit der Ausführung des Flottenprogramms geplant sein. Die russische Regierung hat augenblicklich kein Bedürfnis nach Aufnahme einer Anleihe zu irgend einem Zweck.

Bukarest, 8. Okt. Nach der über den derzeitigen Stand der Cholera veröffentlichten amtlichen Mitteilung ist zu den bereits gemeldeten 908 Cholerafällen ein Zuwachs von 880 Erkrankungen an Cholera zu verzeichnen, wovon 336 Fälle auf den Bezirk Dolj entfallen.

r **New York,** 8. Okt. Nach einem Telegramm aus Eagle Paß in Texas haben die Konföderierten gestern nachmittag Pieras Negras, die provisorische Hauptstadt der Aufständischen, ohne einen Schuß abzugeben eingenommen. Die Aufständischen hatten sich beim Herannahen der Föderierten zurückgezogen.

Newyork, 7. Okt. Nach einem Telegramm aus Nome in Alaska ist die Stadt durch einen schrecklichen Sturm fast ganz zerstört worden. 500 Häuser sind bereits eingestürzt, weitere sind dem Einsturz nahe. Der Schaden wird auf $1^1/_2$ Millionen Dollar geschätzt. Man befürchtet, daß der kommende Winter große Entbehrungen für die Einwohner mit sich bringen wird.

Der Präsident von Frankreich in Spanien.

Madrid, 8. Okt. Bei dem vom König und der Königin zu Ehren des Präsidenten Poincaré gestern abend gegebenen Diner wechselten der König und der Präsident Trinksprüche, in welchen beiderseits von der Zukunft einer guten Entente und der Intimität zwischen Spanien und Frankreich die Rede ist. Der Präsident wies noch auf die Solidarität der afrikanischen Unternehmungen, die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Beziehungen und die gleiche Neigung für den allgemeinen Frieden hin.

r **Toledo,** 8. Okt. König Alfons hat dem Präsidenten Poincaré und seinen Begleitern wertvolle Toledaner Waffen zum Geschenk gemacht. Während der Eisenbahnfahrt von Madrid nach Toledo hatten Präsident Poincaré und die Minister Graf Romanones, Lopez Ranoz und Pichon, sowie General Lyauteу eine lange Unterredung, an der sich zeitweise auch König Alfons beteiligte.

Die Lage auf dem Balkan.

r **Konstantinopel,** 8. Okt. In Ausführung des Artikels des Friedensvertrages hat gestern eine türkisch-bulgarische Kommission für Handelsvertragsverhandlungen ihre Arbeiten begonnen. Die Arbeiten sollen nach dem Austausch der Meinungen unterbrochen und später wieder aufgenommen werden.

r **Saloniki,** 8. Okt. Eine starke bulgarische Bande ist bei Kotschana in serbisches Gebiet eingebrochen. Serbisches Militär verfolgte sie. Es kam zu einem heftigen Gefecht, das am späten Abend noch andauerte.

r **Belgrad,** 8. Okt. Die Mitteilungen aus Belgrad, die sich in ausländischen Blättern finden, in denen von einer angeblichen pessimistischen Stimmung in Serbien wegen des türkisch-griechischen Konflikts berichtet wird, entsprechen nicht der Wahrheit. In den offiziellen Kreisen hegt man im Gegenteil die feste Hoffnung, daß der Zwischenfall eine günstige Erledigung finden werde.

r **Athen,** 8. Okt. Von heute an wird der Ministerrat mehrere Sitzungen der genauen Prüfung des türkischen Gegenentwurfs widmen und sodann die ottomanischen Bevollmächtigten die gefaßten Beschlüsse wissen lassen, die als Grundlage für die Verhandlungen dienen sollen. Die Prüfung ist nötig, da der ottomanische Gegenentwurf in mehreren Punkten, die man für geregelt hielt, einschneidende Aenderungen bringt, die sich sogar auf die Vakuffrage erstrecken, ja, wie die Blätter melden, an die Souveränität Griechenlands rühren. Der ehemalige Gesandte in Konstantinopel, Gryparis, wird wahrscheinlich an den Verhandlungen teilnehmen, die sich langwierig gestalten werden, da die Vollmachten der ottomanischen Delegierten begrenzt sind.

Die Lage in Albanien.

r **Valona,** 8. Okt. Die von einem österreichisch-italienischen Konsortium gegründete albanische Bank soll ihre Tätigkeit in 3 Monaten aufnehmen. Sie hat vorläufig einen Tresordienst für die provisorische Regierung eingerichtet. Die Banktätigkeit ist zur Zeit auf Valona beschränkt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Eßlingen, 7. Okt. Bei der etwas starken Zufuhr von 13 Wagen Mostobst aus Frankreich, 2 aus Italien und 1 Wagen aus Steiermark kostet heute am Güterbahnhof der Ztr. 5.40—6 ℳ.

Göppingen, 7. Okt. Dem Mostobstmarkt am Güterbahnhof waren heute 8 Wagenladungen Mostobst aus Oestreich und Frankreich zugeführt. Für den Ztr. wurden 5.70, 5.80 und 6 ℳ bezahlt.

Heilbronn, 7. Okt. (Obstmarkt.) Tafeläpfel 22—25 ℳ, Tafelbirnen 14—17 ℳ, Zwetschgen 11—14 ℳ pro 50 Kilo.

Aus dem Markgräflerland, 7. Okt. Die Weinernte im Markgräflerland ist jetzt nahezu beendet. In Müllheim ist man mit der Güte einigermaßen zufrieden. Die Menge ist gering. Es wurden bereits Mostgewichte von 70—75 Grad nach Oechsle gewogen. In Jungingen wurde der Gesamtherbst für 90 ℳ das Ohm verkauft. Der Mengeertrag ist gering. In Steinenstadt ist die Weinlese beendet. Die Güte befriedigt. Die Trauben sind schön ausgereift, dagegen ist der Ertrag geringer als im Vorjahre. Für das Ohm wurden 85—90 ℳ von Weinfirmen geboten. Auch in Laufen ist die Güte der Trauben, die schön dickbeerig und süß sind, befriedigend. In Betzingen ist die Menge sehr gering. Das Ohm wurde für 90 ℳ verkauft. In Schliengen ist der Herbst beendet. Der Ausfall ist mittelmäßig, die Beschaffenheit recht gut. Mauchem verzeichnet einen Mißherbst. Der Ertrag ist sehr gering, die Beschaffenheit unterschiedlich. Ferner ist in Sefelden die Weinlese beendet. Der Ausfall ist ungleich, meist gering. Von Preisen ist noch nichts bekannt. In Bischoffingen ist die Menge gering, die Güte besser, als man erwartete. Das Durchschnittsgewicht beträgt 60—80 Grad nach Oechsle. Verkäufe sind teilweise abgeschlossen worden.

Hopfen.

Rottenburg, 8. Okt. Eine auswärtige Brauerei übernahm gestern 20 Zentner zu 200 ℳ, pro Zentner und 10 ℳ Trinkgeld.

Felldorf, 6. Okt. Heute wurden hier ordentliche Posten verkauft zum Preis von 190 ℳ und kleinerem Trinkgeld. Die Händler wollen auf 200 ℳ Einkauf nicht eingehen. Die Produzenten erwarten diesen Preis. Vorrat 20—25 Zentner, schöne Ware und größere Partien.

Mutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.

Der Luftwirbel im Westen hat sich bedeutend vertieft und rückt jetzt auf den Kontinent vor. Aber auch der Hochdruck im Norden hat seinen Weg nach Süden fortgesetzt; dadurch ist die Wetterlage veränderlich geworden. Für Freitag und Samstag ist zeitweilig bedecktes, aber meist trockenes und ziemlich kühles Wetter zu erwarten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Paur. — Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Karl Zaiser) Nagold

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Man verlange

wenn man die **besten** Fabrikate haben will, stets solche, die sich seit Jahren bewährt haben. Nachahmungen, besonders in ähnlichen Packungen, weise man im eigensten Interesse zurück. Fabrikate, die sich infolge ihrer hervorragenden Qualität und ihrer unbedingten Zuverlässigkeit lange Jahre bewährt und einen Weltruf erworben haben, sind:

Dr. Oetker's „Backin" (Backpulver)
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker

1 Päckchen 10 Pfg.
3 Stück 25 Pfg. 1

Annahme von Darlehen.

Die Gemeinde **Ebhausen** hat von der K. Kreisregierung die Genehmigung erhalten zum Zweck der Bestreitung außerordentlicher Ausgaben eine Schuld bis zu

28 000 Mark

aufzunehmen.

Zu diesem Zweck werden Darlehen in beliebiger Höhe jedoch nicht unter 500 ℳ angenommen. Die Verzinsung erfolgt zu 4¾ %.

Ebhausen, den 7. Oktober 1913.

Gemeindepflege: Schöttle.

Gewerbeverein Nagold.

Am Freitag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr
findet in der **Brauerei zur Traube** eine

öffentliche Ausschußsitzung

statt.

Tagesordnung:

1. Bericht über den Verbandstag württemb. Gewerbevereine in Ellwangen.
2. Beschlußfassung über Bezug der vom Verbandstag eingeführten Verbandszeitung, die jedes Mitglied der württemb. Gewerbevereine zu lesen hat.
3. Evtl. Anträge und Wünsche aus der Versammlung.

In Anbetracht der sehr wichtigen Beschlußfassung wird ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwartet.

Der Ausschuss.

Bekanntmachung.

Wegen Vornahme von Arbeiten an unseren Hochspannungsleitungen sind dieselben am Sonntag, den 12. ds. Mts. von morgens 8 Uhr bis nachmittags 5 Uhr abgeschaltet.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk
Teinach-Station.

Anzeigen haben im „Gesellschafter" durchschlagenden **Erfolg.**

In allen Gerichten, wo Fleischbrühe nötig ist, bieten

MAGGI's Bouillon-Würfel
(5 Würfel **20** Pfg., einzel 5 Pfg.)

größten Vorteil. Nur kochendes Wasser erforderlich. **Es gibt nichts Besseres und Bequemeres.** Stets vorrätig bei

Friedrich Schittenhelm, Colonialw., **Nagold** Bahnhofstr. 82.

Blitz-Fahrpläne,
Amtliche Taschenfahrpläne,
Kraftwagen- u. Postfahrten,
Amtliche Union-Kursbücher

vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.

Wir nehmen von jedermann

Sparkassen- und Depositen-Gelder

entgegen und verzinsen solche zu

4—4¾ % p. a.,

je nach Vereinbarung.

Gewerbebank Nagold, e. G. m. b. H.

beim alten Kirchturm. **Telephon Nr. 26.**

Nagold.
Stets
frisches Gemüse
ist jederzeit zu haben bei
Jonathan Raaf, Gärtner
Hinteregasse vis-à-vis Konditor H. Strenger.

Nagold.
Frisch geräucherte
Heringe
sind zu haben bei
Fr. Schittenhelm.

Hochdorf OA. Horb.
Setze ca. **10** Stück
Kraustanden
dem Verkauf aus.
Ernst Katz, Steinbruchbes.

Etwas Gutes
für Haare und Haarboden ist echtes
Brennessel-Haarwasser
mit den 3 Brennesseln,
½ Fl. **75** ₰, in 1/1 Fl. **1.50** ℳ.
Nur zu haben:
Fr. Schmid, Kfm., Nagold.

Bei den schlechten Obstaussichten empfehlen wir

Breisgauer Mostansatz

als ein gutes und billiges Ersatzgetränk.

Achten Sie beim Einkauf auf die Schutzmarke und Gutscheine.

Gebr. Keller Nachf., Freiburg.
Ueberall erhältlich.

Nagold, den 8. Oktober 1913.

Todes-Anzeige.

Hiermit machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine l. treubesorgte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Karoline Müller
geb. Bürkle,

nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, heute nacht im Alter von 45 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Gustav Müller
mit Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag mittag 2 Uhr statt.

Provisions-Reisende

z. Besuch von **Wirtschaften** etc. für konkurrenzlosen Bedarfsartikel **gesucht.** Prov. 33⅓ %. Off. u. **T. 7737** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Stuttgart.**

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Kanada
Auskunft erteilen
die **Red Star Line in Antwerpen**
oder deren Agenten
Carl Rahm in Freudenstadt.

Alle Bücher, Zeitschriften und Musikalien jeder Art
empfiehlt
und bittet um gütige Aufträge die
G. W. Zaiser'sche
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung.

Nagold.
Brautkränze und Schleier
empfiehlt
Frida Pflomm, Modistin.

Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.

Geburten: Gustav Adolf Brenner, Sohn des Gustav Adolf Brenner, Kettenmachers hier, den 2. Oktober.

Eheschließungen: Johannes Rudolf Wolf, Glasermeister hier und Sofie Steeb hier, den 4. Oktober.